Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 35. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 3. Mai.

Ein Tag Peters des Großen in Paris. 1717.

(Fotsetzung.)

— „An ihrem Accent," antwortete der Gouverneur, „bemerke ich, daß Sie ein Fremder sind. (Peter nickte bejahend mit dem Kopfe.) Ich sehe mich also genöthiget, Ihnen bemerklich zu machen, daß ich Ihrem Verlangen nicht nachkommen kann. Die Befehle des Herrn Regenten sind hierin sehr bestimmt; ich darf das Invaliden-Hôtel von keinem Fremden, wer er auch seln möge, besuchen lassen, wenn er nicht eine besondere Erlaubniß von dem Herrn Kriegsminister beibringt. Verschaffen Sie sich zuerst diese Erlaubniß und ich werde mir dann ein besonderes Vergnügen daraus machen, Sie überall, wie Sie es wünschen umherführen zu lassen."

„Was" entgegnete Peter, indem er den alten Marschall von der Seite ansah, „man braucht einen Befehl des Ministers, um das königliche Invalidenhaus be uchen zu dürfen? (Hier nickte der Gouverneur seiner Seits bejahend mit dem Kopfe.) „Ich habe keinen solchen Befehl," fuhr der Czar fort, und es wird wohl auch einmal ohne einen solchen gehen."

— „Das dürfte schwer sein, mein Herr."

„Nicht so schwer als Sie glauben. Heda!" rief Peter laut. „Es führe mich sogleich Jemand in den Waffensaal des Hauses, da der Herr Gouverneuer sich nicht stören lassen, mich nicht selbst begleiten will."

Bei diesen Worten klopfte der Czar stark mit dem Gefäße seines Degens an eine Thüre.

„Gemach, Gemach! mein Herr!" rief der Marschall im strengem Tone; „Wissen Sie, was Sie verwirken, wenn Sie sich auf solche Weise bei mir benehmen? das Invaliden-Hôtel ist eine königliche Anstalt und . . ."

— „Das weiß ich," unterbrach ihn Peter, „und eben deßhalb will ich sie besuchen."

„Noch einmal, meine Pflicht gebietet mir, Ihr Verlangen abzuweisen. Wenn Sie, wie ich es nach Ihrem Aussehen vermuthe, Militair sind, so erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, daß Sie die Achtung nicht wohl kennen, welche man dem Willen des Königs schuldig ist, ebensowenig wie die Rücksicht, die ein Mann wie ich von einem Unbekannten gleich Ihnen mit Recht erwarten kann."

— „Ich wiederhole es Ihnen, daß ich das Haus besehen will, daß ich aber, ob ich gleich einer eben so guten Familie angehören dürfte, als die Ihrige ist, vor Ihnen nur ein Soldat sein will, der Soldaten besuchen möchte. Man soll nicht sagen, ich sei vergebens von dem Hôtel Lesdiguières hierher gekommen," entgegnete der Monarch, in dem sich der Zorn zu regen anfing.

Der Wortwechsel würde heftiger geworden sein, wären nicht in diesem Augenblicke der Marquis von Charnancé und der junge Graf von St. Florentin eingetreten, welche den Czar nach Versailles begleiten sollten.

„Mein lieber Marschall," sagte der Marquis," Se. Majestät, der Kaiser aller Reußen, bedarf keiner besondern Erlaubniß, um das Hôtel der Invaliden zu besuchen, der Sieger von Pultawa ist überall zu Hause, wo es Helden und Ruhm giebt."

Bei diesen Worten ging in dem Herrn von Belle = Isle eine plötzliche Umwandlung vor; er machte große Augen, ließ sich vor dem Czar auf ein Knie nieder und stammelte: „Wie ..es wäre möglich, daß.. Ach, Sire, werden Ew. Majestät jemals geruhen, mir zu verzeihen? Ich wußte nicht!"

— „Es ist Ihnen Alles verziehen, Herr Marschall," unterbrach ihn Peter, indem er die Hand des Marschalls ergriff, um ihn aufzuheben; „es würde auch kein Anderer in dem gewöhnlichen Soldatenanzuge, den ich trage, einen Vetter des Königs von Frankreich erkannt haben. Ich muß mich vielmehr bei Ihnen entschuldigen. Ich wollte den beiden liebenswürdigen Herren da, welche meine Einfälle mit so großer Artigkeit ertragen, einen langen und langweiligen Gang ersparen; sie sind trotzdem gekommen und ich bin ihnen diesmal doppelten Dank schuldig, da mich ihre Ankunft von einer Unartigkeit, von einem dummen Streiche abgehalten hat."

In diesem Augenblicke traten die Beamten des Hôtels in das Zimmer, da der Graf von Saint Florentin ihnen die Anwesenheit des Kaisers von Rußland angezeigt hatte.

„Meine Herren," sagte der Marschall, lassen Sie sogleich den Generalmarsch schlagen, die Invaliden mögen die Waffen ergreifen und sich in dem Ehrenhofe in Schlachtordnung aufstellen."

— „Nein nein, mein lieber Marschall," unterbrach ihn der Czar lächelnd, „ich habe Ihnen gesagt, daß ich ein Soldat sei, und ich wiederhole, daß nur ein Soldat, kein Kaiser, heute die alten französischen Soldaten besucht.. Ich wünsche nicht, daß Sie die Braven stören. Wo befinden sie sich in diesem Augenblicke?" fragte er lebhaft die Offiziere.

„Sire," antwortete der Gouverneur, „es ist Essenszeit; sie befinden sich eben im Speisesaale."

— „So will ich sie im Speisesaale besuchen. Kommen Sie meine Herren," setzte er hinzu, indem er den Arm des Marschalls vertraulich ergriff, „kommen Sie mit uns, wenn Sie nichts Besseres zu thun haben."

Peter ging langsam die Treppe hinunter, denn der Marschall von Belle-Isle war nicht gut mehr auf den Beinen und ihnen folgte der Stab des Hauses, nebst dem Marquis von Charnancé, dem Grafen von St. Florentin und eine Menge von Dienern. So gelangten sie in den großen Speisesaal.

(Beschluß folgt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3½ Uhr hat Gott unsere geliebte Martha durch einen sanften Tod zu sich genommen. Statt besonderer Anzeige allen unsern Freunden zu stiller Theilnahme.

Ratibor den 2. Mai 1843.

Der Superintendentur-Verweser Pastor Redlich nebst Frau.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich einer Erzieherin nicht benöthigt bin.

Ratibor den 2. Mai 1843.

Der O. L. G. Rath Uschner.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Jahrmarktsbauden-Gefälle sollen vom 1. Juli anderweit auf 3 oder mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, im desfalls auf den 13. Mai c. Nachmittags 4 Uhr anberaumten Licitations = Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt nach eingeholtem Gutachten Einer Wohllöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung dem Bestbietenden.

Ratibor den 14. April 1843.

Der Magistrat.

Zur Anmeldung der Kinder schulpflichtigen Alters in die katholische Elementar Schule wird der Herr Curatus Poppe vom 1. bis einschließlich den 5. Mai in den Vormittagsstunden bereit sein. Die Eltern solcher Kinder werden aufgefordert sie ihm vorzustellen, und ihnen bedeutet, daß im Laufe des Jahres keine Aufnahme mehr stattfindet. Ratibor den 25. April 1843.

Die Schulen-Deputation.

Bekanntmachung.

Die große Hospital-Wiese zu Plania soll wieder auf 3 Jahre verpachtet werden, und da wir hierzu einen Termin auf den 13. Mai c. N. M. 4 Uhr auf dem Rathhause angesetzt haben, so werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, mit dem Bemerken, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor den 14. April 1843.

Der Magistrat.

Gasthof-Verpachtung.

Der massive, 2 Etagen hohe, mit Saal und Gastzimmern und zur Gastwirthschaft gehörigen Inventarien versehene Gasthof nebst Stallungen und etwas Gartenland zu Groß-Rauden, Rybniker Kreises, soll von Michaeli d. J. ab auf anderweite 3 Jahre

am 29. Mai c. Vormittag 10 Uhr,

im Schlosse zu Gr. Rauden öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Licitant mit einer Caution von 100 Rtlr. versehen sein muß, die sonstigen Pachtbedingungen aber in unserer Registratur und in der Kanzlei des Herzoglichen Rent-Amtes zu Schloß-Rauden eingesehen werden können.

Schloß-Ratibor den 21. April 1843.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Hiermit bin ich so frei, meinen hochgeehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem bisher geführten

Wechsel- & Producten-Geschäft

auch ein

Commissions- & Speditions-Geschäft

verbunden habe.

Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich auch, mir dasselbe in meiner neuen Geschäfts-Branche zu bewahren, und versichere, daß ich stets bemüht sein werde, mich dessen durch eine streng rechtliche Handlungsweise würdig zu machen.

Gleiwitz im April 1843.

S. Traube.

Bekanntmachung.

Am 12. Mai c. des Vormittags um 10 Uhr werden im Lokale des unterzeichneten Haupt-Amtes

1 Ctr. 57 ℔ Kaffee,
57 ℔ Pfeffer,
35 ℔ Piement

und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 21. April 1843.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bei dem Dominium Slawikau sind 1200 Scheffel Kartoffeln zu verkaufen.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Gelbgießer etablirt habe.

Außer Gußwaaren jeder Art, fertige ich auch Pumpwerke, Trag- und Fahrspritzen und verspreche bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise.

Ratibor den 24. April 1843.

C. Laßmann,
große Vorstadt No. 32.

Da wir den Mastochsen, welcher in der am 1. Mai c. hier stattgefundenen Thierschau den ersten Preis errungen hat, käuflich an uns gebracht haben, so erlauben wir uns vielfacher Anfrage zufolge ergebenst anzuzeigen: daß wir denselben künftigen Donnerstag als den 4. d. M. schlachten und das Fleisch Freitag und Sonnabend zum Verkauf stellen werden.

Ratibor den 2. Mai 1843.

Gebrüder Johann u. Franz Klamka.
Lange-Gasse.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich ein vollständiges Lager **Berliner Tafel-, Thee- und Caffe-Service** von echtem Porzellan, stets vorräthig habe, und im Ganzen so wie auch theilweise zu den billigsten Preisen verkaufe.

S. Boas Danziger.

Ball-Einladung.

Zu dem, **Sonntag** den **7. Mai** in **Wilhelmsbad** bei **Kokoschütz** stattfindenden Balle ladet ergebenst ein

Baumert,
Coffetier.

Wilhelmsbad den 2. Mai 1843.

Mineralbrunnen
in den Gattungen, die am häufigsten getrunken werden, kommen binnen einigen Tagen in frischer Füllung an, und werden auch alle weniger in Gebrauch kommende Mineralbrunnen möglichst schnell und billigst besorgt.

Ratibor den 2. Mai 1843.

Die Handlung
B. Cecola,
am Ringe.

Mineralwasser wird den 10—15 Mai bei günstiger Witterung in großer Quantität anlangen in der Wein-, Delicatessen- und Spezerei-Handlung des

Johann Czekal,
Oderstraße.

Ratibor den 27. April 1843.

Druckfehler-Berichtigung. In derselben Anzeige Nr. 34 d. Bl. lies Quantität statt Qualität.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei C. J. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß zu beziehen:

Das entdeckte Geheimniß

zur Erlangung eines vorzüglich

guten Gedächtnisses,

so daß man alles, was man hört und liest, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wiedererzählen kann. 5te gänzlich umgearbeitete Auflage. Preis geh. 11½ Sgr.

Als Leitfaden für den **Unterricht evangelischer Confirmanden,** wie als **Gabe der Erinnerung für Confirmirte** dürfen die nachstehenden Bücher aus dem Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau besonders empfohlen werden.

Knittel, Karl Wilhelm, **Wo find' ich Frieden?** Zur Einweihung in das Reich Gottes für evangelische Confirmanden. 8. Elegant geh. 7½ Sgr. (7½ Ngr.) (6 gGr.)

Wo find' ich Frieden? Eine Erinnerung an die evangelische Wahrheit und ein Buch der Erbauung für Alle, die den Frieden suchen. Von Karl Wilhelm **Knittel.** Mit einem Titelkupfer nach Koska's Original-Zeichnung. 8. Elegant geh. 11¼ Sgr. (11¼ Ngr.) (9 gGr.)

Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes.

Anzeige eines für die landwirthschaftliche Literatur bedeutungsvollen Werkes.

Im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß erschien so eben und ist durch jede namhafte Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Die chemischen

Bedürfnisse des Ackerbaues,

ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung

und ihr

Einfluß auf die Productivität des Bodens.

Zur Selbstbelehrung für Landwirthe, wie zum Gebrauche bei agronomisch-chemischen Untersuchungen.

Von **Adolf Düflos** und **Adolf Hirsch.**

Der „Oekonomischen Chemie" zweiter Theil, als ein für sich bestehendes, selbstständiges Ganze.

Gr. 8. 11½ Bogen compressen Drucks. Elegant geheftet. Preis 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Außer dem vorstehenden Werke sind noch folgende für das **landwirthschaftliche** Publikum beachtenswerthe Bücher im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau erschienen und ebenfalls in jeder guten Buchhandlung zu erhalten:

Adolf Düflos und **Adolf Hirsch, ökonomische Chemie.** Ein Buch für alle Stände. In einzelnen, in zwangloser Reihenfolge erscheinenden Abtheilungen, deren jede ein für sich bestehendes Ganze bildet. Erster Theil. Auch unter dem nachstehenden Titel: Die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Aechtheit und Güte ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen auf chemischem Wege erläutert. Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauche bei polizeilich-chemischen Untersuchungen. Gr. 8. 10½ Bogen compressen Drucks. Elegant geh. 1 Rtlr.

Anleitung zur Behandlung des Weinstocks nach **Kecht.** Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaues auf dem Lande. 3te verb. Aufl. 8. Geh. 7½ Sgr.

Harthausen, Dr. J. L., Die venerische Krankheit der Pferde. Eine monographische Beilage zu den Handbüchern der Kameralisten, Medizinalbeamten, Thierärzte, Pferdezüchter und Oekonomen. 8 Geh. 15 Sgr.

Loisel's Melonenbau im Freien. Eine neue, eben so einfache, als wohlfeile und durch vieljährige Erfahrung bewährte Methode, Melonen in außerordentlicher Menge und von trefflicher Beschaffenheit zu gewinnen. Für deutsche Gartenfreunde bearbeitet. Nebst erläuternden Zeichnungen. 8. Eleg. geh. Preis 10 Sgr.

Mittheilungen über Land- u. Hauswirthschaft und Technik u. Industrie. Zweiter vermehrter Abdruck. Gr. 4. Eleg. geh. 22½ Sgr.

Friedrich Wimmers neueste Flora von Schlesien preußischen und österreichischen Antheils. Nach natürlichen Familien mit Hinweisung auf das Linnéische System. Gr. 12. 25 Bogen. Geh. 2⅔ Rtlr. Cart. 2¾ Rtlr. ☞ Ein zweiter Theil dieses durch die Kritik nach Verdienst hochgestellten Werkes erscheint zur Oster-Messe 1843, worauf die Besitzer des weit verbreiteten, ersten Theiles hierdurch aufmerksam gemacht und um ihre Bestellungen gebeten werden.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.